

Zeitschrift für Medienwissenschaft | Schwerpunktheft 36 (1/2027)

Call for Papers: FLÜSSIGE EPISTEMOLOGIEN

**** English version below ****

Welchen Beitrag können medienwissenschaftliche Perspektiven auf den *liquid turn* leisten? Und wie können sich umgekehrt die Medienwissenschaft und ihre methodischen Verfahrensweisen durch ein Denken mit Wasser selbst kritisch befragen? Unter Schlagworten wie *blue humanities* oder *wet ontologies* werden Diskurse über Wasser und Gewässer gebündelt. Dieses Nachdenken verschränkt Diskurse über Umweltlichkeit, mehr-als-menschliche Relationalität, Migration, Klimagerechtigkeit oder (neo-)kolonialen Extraktivismus. Vor diesem Hintergrund möchte dieses Themenheft den Blick auf die epistemischen, methodischen und politischen Implikationen eines Nachdenkens *über* und *mit* dem Flüssigen werfen. Denn eine wesentliche medienwissenschaftliche Herausforderung im Umgang mit dem Flüssigen liegt im Zugriff auf seinen Gegenstand: Als *knowledge spaces* sind Gewässer und Ozeane genau durch jene Eigenschaften definiert, die den Zugriff auf sie und dieses Wissen verstellen. Flüssige Epistemologien widersetzen sich einerseits trockenen, auf festem Grund entwickelten Medien- und Wissensparadigmen, andererseits werden sie nur durch diese allererst wahrnehmbar.

Angesichts der wachsenden Relevanz des Themas in künstlerisch-kuratorischen sowie literatur- und kulturwissenschaftlichen Kontexten fragt dieser Schwerpunkt gezielt nach den Perspektiven eines medienwissenschaftlichen Denkens *mit und durch Wasser* und den daraus hervorgehenden Wissensformen. Unter dem Titel «Flüssige Epistemologien» versammelt das Heft Beiträge zur Medialität des Fluiden, Wässrigen und Liquiden. Ausgangspunkt ist die Materialität und Medialität des Wassers, ohne notwendigerweise darauf beschränkt zu bleiben. Gleichmaßen kann das Fließende ins Stocken geraten, das Wässrige versiegen oder das Flüssige zu Eis gefrieren. Das Heft interessiert sich daher gleichmaßen für Dynamiken von Bewegung und (temporärem) Stillstand.

Im Fokus stehen Fragen medialer Repräsentation gegenwärtiger maritimer und limnischer Räume und Krisen sowie Prozesse der (Un-)Sichtbarmachung, Infrastrukturierung, Modellierung und Kontrolle von Gewässern – etwa durch Wassertechnologien wie Hydraulik, Wasserstraßen, Kanalisation oder Aufbereitungssysteme. Programmatisch verzichtet das Heft auf binäre Unterscheidungen (z. B. zwischen Süß- und Salzwasser), um hydro-soziale und mediale Verflechtungen sichtbar zu machen und transskalare Analysen zu ermöglichen, die auch Verwaltungs- und Verdatungslogiken von Wasser als übergeifendes System in den Blick nehmen.

«Flüssige Epistemologien» knüpfen an medientheoretische, -philosophische und -geschichtliche Positionen an, wie zum Fließenden und Fluiden,¹ zu Theorien des Flows² oder zu Medialität des Leakenden.³ Relevant sind zudem medienphilosophische Verhandlungen von *Elemental Media*,⁴ Fragen von *medianatures*,⁵ Skalierung und Totalverdatung⁶ als auch milieuspezifische Ansätze,⁷ die eine Rekalibrierung terrestrischer Wissensproduktion und Medientechnologien durch Wasser vornehmen. Zugleich umfasst der Schwerpunkt eine ästhetische Dimension: Gefragt wird nach Erscheinungs- und Wahrnehmungsformen des Wässrigen und Liquiden, etwa in queerfeministischen *wet aesthetics*, *liquid ecologies*, oder ozeanischen Formationen, die kolonialen und gewaltgeschichtlichen Dimensionen Ausdruck verleihen.

Wasser wird dabei nicht (nur) als natürliche Ressource oder ahistorische Kategorie verstanden, die einer extraktiven Abschöpfungslogik untergeordnet werden kann, sondern als Milieu und Beziehungsgefüge in seinen historischen, soziokulturellen, infrastrukturellen, materiellen und ästhetischen Verortungen. Eine medienwissenschaftliche Perspektive untersucht, wie Medien und Infrastrukturen (z. B. Bewässerungssysteme, Cloud-Server, Schifffahrtswege) diese Beziehungsgeflechte (re)konstituieren, steuern, offenlegen oder auch verbergen. Damit ist der Schwerpunkt anschlussfähig für Felder wie u.a. Infrastrukturforschung, Science and Technology Studies (STS), Black Studies, Gender Studies sowie Film- und Game Studies.

Wir freuen uns über Einreichungen zu u. a. folgenden Themen:

- 1) Wie kann eine kritische medienwissenschaftliche Perspektive auf aktuelle Debatten zum Flüssigen aussehen, die dekoloniale, herrschaftskritische, infrastrukturelle, queer-feministische oder ökokritische Positionen berücksichtigt?
- 2) Welche methodischen und konzeptuellen Herausforderungen ergeben sich aus einem *Denken mit Wasser und Flüssigem* für eine einerseits terrestrische und andererseits extraktive Wissensproduktion?

Das Heft legt besonderen Wert auf Beiträge, die ihre Perspektive gegenstandsbezogen und nahe am Material entwickeln.

Schwerpunktredaktion: Marie Aline Klinger, Alisa Kronberger, Julia Schade

Einreichung von Beiträgen (und ggf. Bildmaterial) bis **30.09.2026**. Achtung: Für nicht-deutschsprachige Beiträge gilt eine vorgezogene Frist (Einreichung bis **01.09.2026**), Details dazu im nachfolgenden CfP auf Englisch.

Einreichung per Email an mail.liquid@web.de

Texte sind vor Einreichung an den **Styleguide der ZfM** anpassen, der sich hier befindet:

<https://zfmedienwissenschaft.de/einreichungen>. Eine **Vorlage zur Beitragseinreichung**, die die formale Anpassung der Texte erleichtern soll, ist dort ebenfalls zu finden.

¹ Vgl. Raymond Williams: *Television. Technology and Cultural Form*, London 1974; Franziska Heller: *Filmästhetik des Fluiden. Strömungen des Erzählens von Vigo bis Tarkowskij, von Huston bis Cameron*, München 2010; Yvonne Volkart: *Fluide Subjekte. Anpassung und Widerspenstigkeit in der Medienkunst*, Bielefeld 2006.

² Vgl. Mathias Denecke: *Informationsströme in digitalen Kulturen. Theoriebildung, Geschichte und logistischer Kapitalismus*, Bielefeld 2023; Marcel Finke und Cassandra Nakas (Hg.): *Fluidity: Materials in Motion*, Berlin 2022.

³ Vgl. Hannah Schmedes: The Im:permeable Sieve. Following Gendered Imaginaries of Containers and Leaks, in: Mathias Denecke, Holger Kuhn, Milan Stürmer (Hg.): *Liquidity, Flows, Circulation. The Cultural Logic of Environmentalization*, Zürich 2022, 241–258.

⁴ Vgl. John Durham Peters: *The Marvelous Clouds. Toward a Philosophy of Elemental Media*, Chicago 2015.

⁵ Vgl. Jussi Parikka: *What is Media Archaeology?*, Cambridge (UK) 2012.

⁶ Vgl. Jennifer Gabrys: *How to do Things with Sensors*, Minneapolis 2019.

⁷ Vgl. Melody Jue: *Wild Blue Media. Thinking through Seawater*, Durham 2020.

*****English version*****

Zeitschrift für Medienwissenschaft (Journal of Media Studies) | Special Issue 36 (1/2027)

Call for Papers: LIQUID EPISTEMOLOGIES

What contribution can media studies make to the *liquid turn*? Conversely, how might media studies—and its methodological approaches—critically reflect on themselves by *thinking with water*? Discourses on water and aquatic environments have been brought together under terms such as *blue humanities* and *wet ontologies*. These approaches interweave discourses about environmentalism concerns, non-human relationality, migration, climate justice, and (neo-)colonial extractivism. Against this backdrop, this special issue seeks to examine the epistemic, methodological, and political implications of thinking *about* and *with* the fluid. A central challenge for media studies when engaging with fluidity lies in accessing its object of inquiry: as *knowledge spaces*, bodies of water and oceans are defined precisely by those properties that render them difficult to access—both physically and epistemically. On the one hand, fluid epistemologies resist the «dry» paradigms of media and knowledge developed on solid ground; on the other hand, they become perceptible only through such paradigms in the first place.

Given the growing relevance of these questions in artistic-curatorial, literary, and cultural studies contexts, this special issue specifically explores media studies perspectives that think *with and through water*, as well as the forms of knowledge that emerge from such engagements. Titled «Liquid Epistemologies», the issue aims to bring together contributions on the mediality of the fluid, the aqueous, and the liquid. Its point of departure is the materiality and mediality of water, without necessarily remaining confined to it. After all, flows can come to a standstill, the watery can evaporate, and the liquid can freeze into ice. Accordingly, the issue is equally concerned with dynamics of movement and forms of (temporary) stasis.

The focus lies on questions of media representation of contemporary maritime and limnic spaces and crises, as well as on infrastructures, processes of rendering visible and invisible, and the modelling and control of water bodies—for example through water technologies such as hydraulic systems, waterways, sewer networks, and treatment facilities. Programmatically, the issue avoids binary distinctions (e. g., between fresh and salt water) in order to foreground hydro-social and media-related interconnections, and to enable trans-scalar analyses that also address the administrative and data-processing logics through which water is configured as an overarching system.

«Liquid Epistemologies» draws on media-theoretical, media-philosophical, and media-historical perspectives, including approaches to fluidity⁸ and flow,⁹ and concepts such as the mediality of leakage.¹⁰ It also engages with media-philosophical discussions of *elemental media*,¹¹ questions of *medianatures*,¹² scaling, and datafication,¹³ as well as milieu-specific approaches that recalibrate terrestrial knowledge production and media technologies through water.¹⁴ Additionally, the issue explores an aesthetic dimension by taking a closer look at appearances and perceptions of the aqueous and the liquid—for instance in queer-feminist wet aesthetics, liquid ecologies, and oceanic formations that articulate colonial histories and their enduring violences.

Water is not (merely) understood as a natural resource or ahistorical category that can be subordinated to an extractive logic of exploitation, but rather as a milieu and a network of relationships within its historical, socio-cultural, infrastructural, material and aesthetic contexts. A media studies perspective examines how media and infrastructures (e. g. irrigation systems, cloud servers, shipping routes) (re)constitute, control, reveal, or even conceal these networks of relationships. This focus is thus compatible with fields such as infrastructure research, Science and Technology Studies (STS), Black Studies, Gender Studies, and Film and Game Studies.

We welcome submissions on the following topics, amongst others:

- 1) What might a critical media studies perspective on current debates about water look like, one that takes into account decolonial, anti-authoritarian, infrastructural, queer-feminist or ecocritical positions?
- 2) What methodological and conceptual challenges arise from *thinking with water and the fluid* for knowledge production that is, on the one hand, terrestrial and, on the other, extractive?

The issue is particularly interested in contributions that develop their argument based on concrete objects of analysis and remain closely grounded in their material.

Guest Editorial Team of Issue: Marie Aline Klinger, Alisa Kronberger, Julia Schade

Submissions (and any accompanying images) must be received by **September 1st, 2026**. Please submit your contributions per Email to mail.liquid@web.de. While contributions can be submitted in English, please note that if passing the peer-review process successfully, all texts will be translated to and published in German.

General Guidelines:

Articles should not exceed 40,000 characters (including spaces) and only include footnote citations (no parenthetical citations within the text, no bibliography at the end).

⁸ Raymond Williams: *Television. Technology and Cultural Form*, London 1974; Franziska Heller: *Filmästhetik des Fluiden. Strömungen des Erzählens von Vigo bis Tarkowskij, von Huston bis Cameron*, München 2010; Yvonne Volkart: *Fluide Subjekte. Anpassung und Widerspenstigkeit in der Medienkunst*, Bielefeld 2006.

⁹ Mathias Denecke: *Informationsströme in digitalen Kulturen. Theoriebildung, Geschichte und logistischer Kapitalismus*, Bielefeld 2023; Marcel Finke und Cassandra Nakas (Hg.): *Fluidity: Materials in Motion*, Berlin 2022.

¹⁰ Hannah Schmedes: The Im:permeable Sieve. Following Gendered Imaginaries of Containers and Leaks, in: Mathias Denecke, Holger Kuhn, Milan Stürmer (Hg.): *Liquidity, Flows, Circulation. The Cultural Logic of Environmentalization*, Zürich 2022, 241–258.

¹¹ John Durham Peters: *The Marvelous Clouds. Toward a Philosophy of Elemental Media*, Chicago 2015.

¹² Jussi Parikka: *What is Media Archaeology?*, Cambridge (UK) 2012.

¹³ Jennifer Gabrys: *How to do Things with Sensors*, Minneapolis 2019.

¹⁴ Melody Jue: *Wild Blue Media. Thinking through Seawater*, Durham 2020.

Please do not embed images in the text itself. Instead, leave a note – as placeholder – at the position where they should appear in the running text (i.e. INSERT IMAGE 1 HERE). All images should be submitted as separate files in high resolution (300 dpi). Please include all image sources in a reference list below the text (for internal use only / for us to double-check reprint permissions).

Also, please do not include an abstract, keywords, a bio or any other additional information in your text. We will ask for these metadata later in the production process, and only after your submission has successfully been peer-reviewed and accepted for publishing.

More information on how to format your manuscript can be found in our Styleguide:

<https://zfmedienwissenschaft.de/einreichungen>

The ZfM (Journal of Media Studies) is one of the largest peer-reviewed academic publications for media studies in German-speaking countries. Financed by the Gesellschaft für Medienwissenschaften (Society for Media Studies) whose more than 1,500 members receive the journal as a printed copy, the bi-annual publication is also made freely available to the public under an open access (OA) licence. Whilst the ZfM aims to promote diverse perspectives from a global academic community and welcomes international submissions, it also maintains German as its main language, which is why all articles that have successfully passed the peer-review process will be translated into German before publication.